

Vor 100 Jahren wurden psychisch Kranke in die Wanne gesteckt

Innsbruck – Unruhige, laute Patienten mussten in der Psychiatrie in Hall in die Badewanne. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts dachten die Ärzte noch, dass diese, teils stundenlange, Dauerbadtherapie Kranke wieder ins Gleichgewicht bringen könne. Besonders aufgeregte Patienten wurden sogar mit kaltem Wasser übergossen.

Was heute absurd klingen mag, war in der Zwischenkriegszeit höchster Stand der Wissenschaft. „Die Methoden in der Psychiatrie Hall waren sehr modern“, resümiert Christian Lechner. Der Medizinhistoriker hat mit der Kinderkli-

nik Innsbruck, dem Institut für Geschichtswissenschaften und dem Verein Pesthaus die Vortragsreihe MuGI (Medizin und Geschichte Innsbruck) ins Leben gerufen. Einmal pro Semester referiert ein Experte vor Interessierten zu einem Thema der Medizingeschichte.

Den Auftakt, bei dem es um die Therapien in der Psychiatrie Hall in der Zwischenkriegszeit geht, macht Lechner. Zeit: 30.11.2016, 17.15 Uhr. Ort: großer Hörsaal des Kinder- und Herz-Zentrums, Kinderklinik Innsbruck. Anmeldung: Ch.Lechner@i-med.ac.at, der Eintritt ist frei. (thm)



Das psychiatrische Krankenhaus Hall war für die stundenlange Dauerbadtherapie ausgestattet . Foto: Offer